



**Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021**  
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft     Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)  
**Forstrevier München-Süd**

Nummer 

1	0	7
---	---	---

**Allgemeine Angaben**

1. Gesamtfläche in Hektar .....	5 5 5 6
2. Waldfläche in Hektar .....	5 5 2 3
3. Bewaldungsprozent .....	9 9
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent .....	

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

X
---
- überwiegend Gemengelage .....

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder .....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	
Hochgebirgswälder .....			

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X		X	X		
Weitere Mischbaumarten .....		X					X	

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Forstrevier München – Süd umfasst die Staatswaldkomplexe Perlacher, Grünwalder und Deisenhofener Forst, sowie angrenzende Privatwälder. Die Hegegemeinschaft liegt im Bereich der Südlichen Münchner Schotterebene. Typisch sind hier flachgründige Kiesböden, auf denen alle Baumarten flach wurzeln. Aufgrund der geringen Wasserspeicherkapazität sind die Böden beim Ausbleiben von Niederschlägen für Trockenheit anfällig, nur in den Südlichen Bereichen des Grünwalder und Deisenhofener Forstes sind die Böden mit lehmiger Deckschicht aufge bessert. Mittelalte- und Altbestände sind von Fichten dominiert, mit geringen Anteilen von Mischbaumarten insbesondere Kiefer, Buche, Edellaubbäumen und Tanne. Der Fichtenanteil ist seit ca. drei Jahrzehnten rückläufig, Ursache ist der Umbau in stabile Mischbestände, der durch Schadereignisse (Stürmen und Borkenkäfer) stark beschleunigt wurde. So sind teilweise in

Fichtenreinbestände großflächig Buchen vorangebaut. Eine Besonderheit sind die laubholzreichen Einhänge zur Isar südlich von Grünwald.  
 Die Waldflächen haben laut Waldfunktionskartierung besondere Bedeutung für den Klimaschutz, Trinkwasserschutz und Erholung, alle Waldflächen sind mit Rechtsverordnung als Bannwald ausgewiesen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das bayerische Standortinformationssystem stellt das Anbaurisiko für Baumarten für heute und für die Zukunft dar. Grundlagen dieser Risikobewertung sind Klimadaten, Geländeparameter sowie Bodenparameter. Das Anbaurisiko der Baumarten spiegelt damit die Rolle der Baumarten beim Aufbau zukunftsfähiger Wälder wider.

Für die hier hauptsächlich repräsentierten Standorte auf der Münchner Schotterebene lassen sich i. W. die nachfolgenden klimatisch bedingten Anbaurisiken und daraus resultierenden waldbaulichen Konsequenzen zusammenfassen:

Während sich für die Fichte und Kiefer das bisher eher geringe Anbaurisiko bis zum Jahr 2100 hin zu einem sehr hohen Anbaurisiko verlagert, werden für Tanne, Buche, Stieleiche und Bergahorn sehr geringe bis geringe Anbaurisiken prognostiziert. Für den Aufbau zukunftsfähiger Wälder in der Hegegemeinschaft sind damit die klimatoleranten Mischbaumarten wichtig, deren Anteil z.B. durch Forcierung von Tannen-Buchen-Voranbauten, Anreicherung von Naturverjüngungen, Nachbesserung von Fehlstellen in Kulturen sowie die konsequente Regulierung der Baumartenteile im Zuge der Pflege gezielt gefördert werden können.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X	Rotwild.....	
Gamswild.....		Schwarzwild.....	(X)
Sonstige .....			

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Insgesamt wurden in 33 Probebeständen 433 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 cm aufgenommen. Dabei überwiegt die Fichte mit 67,2 %, gefolgt vom Edellaubholz mit 15,2 % Weitere Baumarten kommen nur in geringer Stückzahl vor. Der Verbiss im oberen Drittel liegt bei Fichte mit 4,8% in vergleichbarer Höhe wie 2018 (5,1%) und beim Edellaubholz mit 27,3 % höher als 2018 (2,3 %).

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Insgesamt wurden 2.400 Verjüngungspflanzen ab 20 cm bis zur maximalen Verbisshöhe (ca. 1,30 m) aufgenommen, davon 53,5 % Fichten, 18,9 % sonstiges Laubholz, 12,8 % Edellaubholz, 8,2 % Buche und 2,6 % Eiche. Weitere Baumarten kommen nur in geringer Stückzahl vor.

Gegenüber 2018 ist der Leittriebverbiss bei der Fichte von 5,5% auf 6,2%, beim Edellaubholz von 15,6% auf 32,1 %, bei Buche von 5,1% auf 14,7 % und bei der Eiche von 33,8% auf 41,3 % gestiegen. Nur beim sonstigen Laubholz ist der Leittriebverbiss von 38,4% im Jahr 2018 und 37,5 % im Jahr 2021 leicht zurückgegangen.

Insgesamt ist der Leittriebverbiss aller Baumarten von 13 % im Jahr 2018 auf 17,1 % im Jahr 2021 gestiegen.

Der Verbiss im oberen Drittel weist höhere Werte auf, bei Fichte 13,5 %, beim sonstigen Laubholz 51,2%, beim Edellaubholz 48,4 %, bei der Buche 31 % und bei der Eiche 68,3 %. Über alle Baumarten ist der Verbiss im oberen Drittel von 25,2% im Jahr 2018 auf 28,4% im Jahr 2021 gestiegen.

Fegeschäden sind mit 2,1% nur in geringem Umfang aufgetreten.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

*Vorbemerkung: Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die bei der Inventur ermittelten Baumartenanteile für die „Pflanzen über maximaler Verbisshöhe“ stellen keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwachsenen Verjüngung dar. Bei der Verjüngungsinventur werden gezielt Verjüngungsflächen aufgenommen, die mindestens 1.300*

*Verjüngungspflanzen je Hektar der Höhenstufe „ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen, da dadurch ein Großteil der Leittriebe noch im Äserbereich des Schalenwildes liegt. Diese Flächenauswahl führt dazu, dass hauptsächlich jüngere Verjüngungsflächen erfasst werden, auf denen in der Regel nur einzelne vorwüchsige Verjüngungspflanzen der Höhenstufe „über maximaler Verbisshöhe“ vorkommen. Ältere Verjüngungsflächen dagegen, deren Pflanzen zum größten Teil höher als die maximale Verbisshöhe sind, werden bei der Verjüngungsinventur nicht erfasst.*

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die maximale Verbisshöhe durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft bei 1,3 Meter.

Auf den Aufnahmeflächen wurden insgesamt 327 Pflanzen über Verbisshöhe erfasst. Davon sind 29,4 % Fichten, 23,5 % Edellaubholz, 22 % Buchen und 17,7 % sonstiges Laubholz.

Weitere Baumarten kommen nur in geringer Stückzahl vor.

Fegeschäden sind in geringem Umfang (6,1%) aufgetreten. Insgesamt haben Fegeschäden in der Hegegemeinschaft keinen Einfluss auf die Verjüngung.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....

3	3
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

	1
--	---

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....

	1
--	---

**Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustands des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Schwerpunkt der Waldbewirtschaftung in der Hegegemeinschaft ist der Waldumbau hin zu klimatoleranten Mischbeständen mit hohem Anteil von Mischbaumarten wie Buche, Eiche, Edellaubbäumen, sonstigem Laubholz, Tanne und Douglasie, um die Wälder gegen Windwurf und Schädlingsbefall zu stabilisieren. Die Laubhölzer samen sich aus den vorhandenen Altbäumen natürlich an und haben einen wesentlichen Anteil an der Waldverjüngung und damit auch eine wichtige Bedeutung bei der Beurteilung der Verjüngungssituation. Tanne kommt, obwohl zum Teil in den Altbeständen vertreten, nur in geringen Anteilen in der Waldverjüngung vor. Der Leittriebverbiss ist bei allen Baumarten angestiegen nur beim sonstigen Laubholz ist er annähernd gleichgeblieben. Der Leittriebverbiss bei der weniger verbissgefährdeten Fichte ist nochmals angestiegen und liegt nun bei 6,2 %. Die weiterhin hohen Anteile der Fichte an der Verjüngung zeigen, dass sie sich trotzdem ohne Einschränkungen verjüngen kann. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten wie Eiche, sonstiges Laubholz und Edellaubholz ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. So ist der Leittriebverbiss an Eiche zu hoch, um einen

nennenswerten Anteil dieser Baumart zu gewährleisten, da deren Stammzahl und Höhenentwicklung bei dieser Verbissbelastung deutlich absinken. Die Eiche ist aber eine wichtige Mischbaumart und sollte beim Aufbau von stabilen, an den Klimawandel angepassten Mischwäldern im bemessenen Umfang beteiligt sein.

Insgesamt ist die Verbissbelastung durch Schalenwild aus forstlicher Sicht zu hoch.

Innerhalb der Hegegemeinschaft gibt es regionale Unterschiede der Verbissituation, die der Übersicht zu den revierweisen Aussagen entnommen werden können

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die Verbissituation hat sich seit 2018 verschlechtert. Auf die Schwierigkeiten der Eiche durch zu hohen Verbissdruck wurde bereits im Gutachten 2018 hingewiesen, ebenso auf die geringe Verjüngung der vorhandenen Tannenaltbäume. Nachdem sich die Verbissituation nun weiter verschlechtert hat, empfehlen wir in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode unter Berücksichtigung der Unterschiede in den Jagdrevieren den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft Forstrevier München – Süd gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode zu erhöhen.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig .....	<input type="checkbox"/>
tragbar .....	<input type="checkbox"/>
zu hoch .....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich zu hoch .....	<input type="checkbox"/>

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Ebersberg, den 29.10.2021	Unterschrift 
-----------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------

Forstdirektor, Dr. Klaas Wellhausen)  
 Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“